

Laibacher Zeitung.



N^o 40.

LA
1-K
ZEITUNG
1839

Samstag

den 18. Mai

1839.

Illyrien.

Laibach. (Kundmachung.) Am allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers sind heuer zur bessern Subsistenz an diesem Tage für die k. k. Militär-Mannschaft der betreffenden Garnisonen, nachstehende Geschenke eingegangen, und dem Willen der Geber gemäß verwendet worden: Von den Herren Beamten und Bürgern zu Adelsberg durch die dortige Bezirksobrigkeit 33 fl. C. M. Von der Stadtgemeinde Neustadt 146 $\frac{1}{2}$ fl. Fleisch, 37 $\frac{3}{8}$ fl. Reis. An Wein: Vom Hrn. Felix Baron Schweiger zu Neustadt 120 Maß; vom Hrn. Franz Germ, Inhaber des Gutes Weinhof, 80 M.; vom Hrn. Franz Smola, Inhaber des Gutes Stauden, 60 M.; vom Hrn. Anton von Fichtenau, Inhaber des Gutes Luegg, 60 M.; vom Hrn. Vincenz Baron Schweiger, Inhaber der Herrschaft Wörld, 50 M.; vom Hrn. Johann von Fichtenau, Inhaber des Gutes Strugg, 44 M.

Ferner sind im Laufe des Winter-Semesters 1839 zu Gunsten des k. k. Militärs in Krain nachstehende freiwillige Geschenke und Leistungen vorgekommen: Hr. Anton Pertout, Professor der italienischen Sprache am hiesigen k. k. Lyceum, ertheilte auch in diesem Semester drei Mal in der Woche den ausgezeichnetesten Böglingen des Regiments-Knaben-Erziehungshauses unentgeltlich Unterricht in der französischen Sprache. Zur bessern Subsistenz der Regiments-Erziehungsknaben im Fasching und an sonstigen Feiertagen erlegte: ein hierortiger ungenannt seyn wollender Handelsmann 15 fl.; ein hierortiger ungenannt seyn wollender Doctor der Rechte 10 fl.; ein hierortiger ungenannt seyn wollender Apotheker 7 fl. Hr. Canonicus Jellouscheg, Testaments-Executor des verstorbenen pensionirten Hauptmann-Auditor Edlen von Fichtenau, erlegte für die beim Leichen-Conduct verwendete Mannschaft, vom Feldwebel abwärts, 42 fl. 48 kr. C. M. — Das k. k. Militär-Commando für

Krain und Kärnten entledigt sich der angenehmen Pflicht, hiesfür im Namen der Betheiligten öffentlich den Dank mit dem Bemerkten auszusprechen, daß diese patriotischen Gaben und Leistungen unter Einem auch zur Kenntniß der hohen Militär-Hofstelle gebracht werden. — Vom k. k. Militär-Commando für Krain und Kärnten.

Triest, am 11. Mai. (Anzeige.) Der regelmäßige Dienst der Dampfschiffe zerfällt in folgende Linien:

A. Zwischen Triest und der Levante.

Am 1. und 16. eines jeden Monats geht Abends 4 Uhr ein Dampfschiff von Triest ab, welches Ancona, Corfu, Patras, Piräus (Athen) berührt, und in Syra mit einem andern Dampfschiffe der Gesellschaft zusammentrifft, welches Constantinopel am 5. und 20. eines jeden Monats verläßt, und unterwegs bei den Dardanellen und in Smyrna anläuft. Von Syra geht jenes nach Triest und dieses nach Constantinopel zurück, mit Berührung der gleichen Zwischenhäfen. In dieser Rückfahrt wird Ancona am 2. oder 3., und am 17. oder 18. berührt; es sind aber dann diese von Syra kommenden Schiffe der Contumaz unterworfen.

B. Zwischen Triest und Ancona.

Am 8. und 24. eines jeden Monats Abends 4 Uhr geht ein Dampfschiff von hier nach Ancona, welches immer am 10. und 26. von da wieder nach Triest zurückkehrt und stets in freier Practik ist.

C. Zwischen Triest und Dalmatien.

In den 8 Monaten: März bis October, geht jeden 5. und 20., und in den 4 Monaten: November bis Februar, jeden 5. ein Dampfschiff von Triest ab, welches seine Reise bis Cattaro ausdehnt, und sowohl auf der Hinreise als bei der Rückreise die Häfen Lussin piccolo, Zara, Sebenico, Spalato, Lesina, Curzola und Ragusa berührt.

D. Zwischen Triest und Venedig.

Abgang von Triest: jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Abgang von Venedig: jeden Montag, Mittwoch und Freitag; immer Abends.

Dauer der Ueberfahrt ungefähr 9 Stunden.

Tariffe und jede sonst zu wünschende Auskunft werden in dem Bureau der Gesellschaft und von den Agenten ertheilt.

Schiffahrt in Triest:

Am 7. Mai.

Nauplia: St. Nicolo, Giorganda, Griech., in 19 Tagen, mit Tabak und a. W.

Salonich: Jorini, Rocato, Griech., in 22 Tagen, mit Blü:egeln.

Marseille: Governatore Riß, Medanich, Oester., in 22 Tagen, mit versch. W.

Marseille: Nettuno, Barachino, Sard., in 42 Tagen, mit versch. W.

Augusta: Addolorata, Bazzana, Sicil., in 15 Tagen, mit Soda.

Tschiajast: Artemisia, Paulini, Griech., in 25 Tagen, mit Baumwolle.

Am 8. dito.

Salonich: Ariside, St. Giorgio, Griech., in 38 Tagen, mit Baumwolle und a. W.

Am 9. dito.

Castellamare: Aurora, Scotto, Neapolit., in 21 Tagen, mit Holz.

Prevesa: St. Anna, Schiriano, Ion., in 14 Tagen, mit Schildkröten.

I t a l i e n.

Rom, 27. April. Unsere Zeitung gibt einen Bericht über die Reise des Papstes nach San Felice, und wie er an allen Orten, wo er durchgekommen, von den Einwohnern mit dem größten Jubel empfangen worden. Montag Abend wird der heilige Vater wieder hier zurück erwartet. (Ulg. 3.)

N i e d e r l a n d e.

Aus dem Haag, 30. April. In der verfloffenen Nacht sind der Großfürst-Thronfolger und der Prinz von Dranien, und heute Vormittag die übrigen Prinzen nach Tilburg abgereist. Uebermorgen schiffen sich der Großfürst-Thronfolger und der Prinz Heinrich nach London ein. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der Aufenthalt Sr. kais. Hoheit in England bis in den Juni andauern, und er dann über den Haag und Berlin nach Petersburg zurückreisen. (Ulg. 3.)

F r a n k r e i c h.

Der Constitutionnel vom 5. d. M. enthält unter der Aufschrift: „Ministerialcrisis“ folgenden Artikel: „Wenn, wie der Herr Siegelbewahrer (in der Deputirtenkammer) gesagt hat, Unterhandlungen über eine nahe bevorstehende Zusammensetzung eines neuen Ministeriums Statt finden, so müssen sie sehr geheim betrieben werden. Man versichert uns, daß keinem Mitglied des linken Cen-

trums weder unmittelbar noch mittelbar ein Vorschlag gemacht worden sey. Es scheint bloß, daß man, nach der so bestimmten, so ehrenvollen Weigerung des Hrn. Dufaure, das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten Hrn. Passy angeboten habe, der selbes nicht angenommen haben soll und allen unterirdischen Combinationen, die man mühsam versucht, fremd bleiben will. — Die H. Guizot und Duchatel sind die einzigen, die heute in Verbindung mit dem Marschall Soult stehen; diese beiden ehrenwerthen Deputirten haben häufig Besprechungen mit dem Comite der 221, welches sicherlich nicht jenen ganzen Theil der Kammer repräsentirt, und sich leicht verrechnen dürfte, wenn es im Namen Aller stipulirt. — Die Doctrinaires fordern ganz entschieden das Ministerium des Innern; sie würden sich herbeilassen, die nicht politischen Ministerien dem linken Centrum zu überlassen, wenn es ihnen gelingt, Leute in seiner Mitte zu finden, die sich zu einer subalternen Rolle resigniren. Hr. Guizot will sich mit dem Ministerium des öffentlichen Unterrichts begnügen, wenn Hr. Duchatel zu dem Posten, den Hr. von Montalivet bekleidete (das Ministerium des Innern), erhoben wird. — Man sucht noch immer nach einem Minister der auswärtigen Angelegenheiten; man spricht vom Hrn. Breson, vom Hrn. de Saint-Aulaire, vom Hrn. de Barante. Was das Portefeuille der Finanzen anlangt, so verzweifelt man nicht daran, den Widerstand des Herrn Humann zu besiegen; er ist nicht, wie man behauptet hatte, nach dem Elsaß abgereist, sondern befindet sich in Melun bei seinem Schwager, Hrn. de Germiny, Präfecten der Seine und Marne, und täglich werden ihm von dem Marschall Soult Staffetten geschickt. — Das provisorische Ministerium glaube nicht, was auch der Herr Siegelbewahrer (Girod de l'ain) gesagt haben mag, an sein nahe bevorstehendes Ende; denn in der Mittwochsitzung, bis wohin die Prüfung des Vorschlages des Hrn. Mauguin verschoben worden ist, will Hr. Gasparin, der interimistisch das Portefeuille der öffentlichen Arbeiten führt, einen Gesekentwurf vorschlagen, kraft dessen auf Staatskosten eine Eisenbahn von Paris nach Belgien angelegt werden soll.“ (St. B.)

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 26. April. An die Regierung werden immer mehr Bittschriften eingereicht wegen Heruntersetzung des dänischen Sundzolls und Reclamation der seit dem Kieler Frieden zu hoch berechneten Zollabgaben. Die Städte Ystad, Calmar und Norrköping haben in den letzten Tagen ebenfalls solche Bittschriften eingeben lassen. In mehreren andern Stapelstädten werden ähnliche Petitionen vorbereitet. (Ulg. 3.)

S p a n i e n.

Briefe aus Madrid vom 21. April äußern sich sehr ängstlich über die Fortschritte der Carlisten gegen Guadalaxara. Die Madrider Journale enthalten Briefe aus dieser letztern Stadt vom 19., die das Einrücken der Carlisten in Trillo melden. Sie hatten sich am 17. des festen Plazes Alcolea del Pinar (bei Siguenza) bemächtigt; in Madrid herrschte großer Alarm, wie aus nachstehendem Schreiben aus dieser Hauptstadt vom 21. April erhellt: „Jeden Augenblick sieht man ganze Familien ankommen, die sich vor den Carlisten flüchten und hier eine Zuflucht suchen. Es scheint, daß vier Bataillons, die Cabrera vom Gros seiner Armee detachirt hat, in Marañon, Cisuentes und Alcolea eingerückt sind. Ungeheure Bestürzung herrscht in Guadalaxara und Alcala de Henares, das nur vier Lieues von Madrid liegt. Die Flüchtlinge sagen aus, daß die Factiosen das Fort von Molina de Aragon bedrohen. Das Beunruhigendste ist der gängliche Mangel an Nachrichten von der Armee des Centrums; während Cabrera's Banden eben so verwegen als thätig sind, legt die Armee des Centrums die Hände in den Schooß. Man fürchtet für Teruel, Caspe, Alcaniz und Daroca, wenn nicht bald Verstärkungen auf diesen Puncten eintreffen, die von Cabrera selbst, der in Aragonien zurückgeblieben ist, bedroht werden.“

Der C o n s t i t u t i o n e l enthält folgendes Schreiben aus Bayonne vom 24. April: „Die Militäroperationen, die man seit langer Zeit erwartet, haben noch nicht Statt gefunden. Maroto und Espartero, die sich seit acht Tagen in Biscaya gegenüberstehen, scheinen keine Lust zu haben, miteinander anzubinden. Der eine, an der Spitze von mehr als 30,000 Mann, spricht viel von seinen Dispositionen, thut aber nichts. Der andere, Maroto, mit 20,000 Mann unter seinen Befehlen, hält sich auf der Defensiv. Seine Truppen schließen Biscao enger ein, und häufen Verschanzungen auf Verschanzungen zwischen Ramales und Balmaseda, und rückwärts von diesen beiden befestigten Positionen. — In der Ribera haben einige Bewegungen von Seite der Christinos Statt gefunden; der General Leon, der am 17. mit 13 Bataillons und 1000 Pferden von Peralta aufgedrungen war, hat sich nach Mendavia begeben, wo er sich am 20. noch befand. Der Carlistische Commandant von Navarro, Elio, stand ihm zu Dicastillo mit sechs Bataillons gegenüber. Da diese beiden Puncte in sehr geringer Entfernung von einander liegen, so wird der General Leon, wenn er nicht Gegenbefehl von Espartero erhält, wahrscheinlich die Carlisten angreifen, die ihrerseits den Angriff festen Fußes erwarteten, und trotz ihrer Inferiorität an Zahl zu einem verzweifelt-

ten Widerstand entschlossen sind. — Ungefähr zur selben Zeit, 21. April, hat die Besatzung von Pamplona einen Ausfall in der Richtung von Lecumberri gemacht. Beiläufig 1000 Mann haben diesen Ausfall bewerkstelligt, der übrigens nicht weiter als bis in das Uizamathal poussirt wurde. Diese Truppen sind bei ihrer Expedition nur auf sehr geringe Hindernisse gestoßen; bloß zwei Carlistische Compagnien, die in jenem Thale in Cantonirung lagen, haben es geräumt, nachdem sie mit der Avantgarde der Christinos einige Flintenschüsse gewechselt hatten. Die Details über den Zweck dieses Ausfalls fehlen noch, aber man behauptet, daß die Christinischen Truppen, nachdem sie das Uizamathal stark gebrandschatzt hatten, am Abend wieder nach Pamplona zurückgekehrt sind, und eine gewisse Zahl der Notabilitäten des Landes mit sich geschleppt haben, um Lösegelder von ihnen zu erhalten. — Man glaubt, daß Cabrera Meister der Straße von Saragossa auf der Höhe von Molina de Aragon ist. Dieser Umstand ist die Folge der rückgängigen Bewegung, die van Halen bewerkstelligen mußte. Es dürften noch einige Tage verstreichen, ehe die Verbindungen zwischen Madrid und Saragossa wiederhergestellt seyn werden. Bei Abgang der letzten Nachrichten befand sich van Halen zu Teruel und Cabrera folgte der Kette der Sierra von Albarracin, die sich über Molina de Aragon bis nach Castilien erstreckt.

Der M o n i t e u r vom 5. Mai enthält folgende telegraphische Depesche aus Bayonne vom vorhergehenden Tage, halb 4 Uhr Nachmittags: „In ihren Bulletins vom 27. April meldet Espartero, und Maroto gesteht die Einnahme von la Pena del Moro. In den Bulletins vom 30. behauptet letzterer, einige feindliche Positionen erstürmt zu haben; Espartero gesteht es, fügt aber hinzu, sie seyen von der königlichen Garde wieder erobert worden. — Die Briefe vom 2. aus Santander melden, daß die Carlisten das Fort von Ramales verlassen, und sich bei Guardamino concentrirt haben. — Am 1. hat sich Diego Leon des Ortes Belascoain (in Navarra) bemächtigt, wo er fünf Kanonen gefunden hat.“

Über die, der Einnahme der Position von El Moro, bei Ramales, vorangegangenen Bewegungen der Christinischen Armee unter Espartero heißt es in einem Schreiben aus Madrid vom 24. April: „Graf Luchana hatte sein Hauptquartier noch am 19. in Villarcayo; der General Rivera verlegte das seinige von Medina de Pomar nach Bocos. Jener hat 17 Bataillons unter seinen unmittelbaren Befehlen; 13 andere, welche die Avantgarde bilden, befehligt der General Castaneda. Die Cavallerie besteht aus zwei Regimentern, und die Artillerie aus mehr als 30 Kanonen. Alle diese Truppen waren am 17. von

Villasante, Espinosa de los Monteros, und Bocos bis Quincoces, Medina de Pomar und Villarcayo gelagert. In Folge der gestern erwähnten Reconoscirung ließ der Graf Luchana auf der Anhöhe von los Tornos eine große Redoute anlegen, um sich seine Stellung und der Armee ihre Verbindungen zu sichern; auch ließ er die nach Ramales führende, und vom Feinde unwegsam gemachte Landstraße ausbessern. Der General Castaneda deckt diese Arbeiten, welche die Eröffnung der Operationen noch verzögern. Das ganze Unternehmen Luchana's ist als definitiv zu betrachten, und war von der höchsten Nothwendigkeit, da die Provinz Santander bereits in Gefahr schwebte, eine Beute der Carlisten zu werden, worauf denn der Verlust von Asturien gefolgt seyn würde. Der Feind hat Streitkräfte bei Valmaseda, Carranza und Orduna aufgestellt, und scheint Widerstand leisten, und nicht, wie sonst, durch Bedrohung irgend eines andern Punctes, die Truppen der Königin in ihrem Vorhaben stören zu wollen. Könnte Luchana seine Infanterie auf freiem Felde den Carlisten gegenüberstellen, so würde er an Kräften überlegen seyn; schwerlich aber werden sie ihm auf andern Puncten als solchen zum Gefecht stehen, wo er seine Truppen nur theilweise entwickeln kann. — Die Cortesfrage ist noch nicht gelöst. Gewiß aber ist es ein Beitrag zu den Seltsamkeiten des Repräsentativsystems, daß Minister, welche bereits ihre Entlassung eingereicht haben, sich die Entscheidung einer Frage anmaßen, deren verkehrte Lösung zu unabsehbaren Wirren führen muß. (St. B.)

Osmanisches Reich.

Jassy, 24. April. Unsere Stadt wäre am 17. d. M. beinahe der Schauplatz von Gräueltaten geworden. Eine Rote Bösewichter hatte den Vorsatz gefaßt, die Stadt auf mehreren Puncten anzuzünden, und den Hospodar, den Metropolit und mehrere Bojaren zu ermorden. Der Aga, durch einen Mitverschwornen davon unterrichtet, hat bereits über 60 der Schuldigen verhaften lassen, und einige davon haben schon gestanden. Vor Kurzem wurde hier in den Straßen der Leichnam eines reichen Juden gefunden, den, wie man erzählt, ein Bojar, um ein Geldgeschäft mit ihm abzumachen, in sein Haus rufen und dann habe ermorden lassen. (Allg. Z.)

Griechenland.

Salonichi, 18. April. Kürzlich fanden an der türkisch-griechischen Gränze wieder räuberische Einfälle Statt, die aber von der griechischen Regierung mit Energie zurückgewiesen wurden. Es ist nunmehr die weise Einleitung getroffen worden, daß die an der Gränze zerstreut und einzeln wohnenden grie-

chischen Unterthanen, von denen Manche die Einfälle der Räuber wohl selbst begünstigt haben mögen, in Eine Gemeinde vereinigt wurden, wodurch ein compacterer Widerstand gegen ähnliche Versuche türkischer Räuber gesichert wird. (Allg. Z.)

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Die neueste, in England eingelaufene New-Yorker Post, welche Journale und Briefe vom 1. bis zum 8. April überbrachte, bestätigt die erfreuliche Kunde, daß alle Besorgnisse eines Zusammenstoßes zwischen der Union und England wegen der Gränzfrage, fürs erste wenigstens, verschwunden sind. Die New-Yorker Zeitungen geben die zuletzt zwischen Sir John Harvey, dem Gouverneur von Neu-Braunschweig, Hrn. Fairfield, dem Gouverneur von Maine, und General Scott geführte Correspondenz, welche mit der wechselseitigen Zurückziehung der brittischen und amerikanischen Truppen von der Gränze endigte. General Scott, dessen gemäßigtem und klugen Benehmen es hauptsächlich zu verdanken war, daß der hiesige Gouverneur Fairfield sich endlich ruhiger und nachgiebiger finden ließ, wurde von den achtbarsten Einwohnern New-York's als Anerkennung für seine Bemühungen mit einem öffentlichen Festmahle beehrt; ja, man hat ihn zur Gouverneurstelle im Staate New-York als Candidaten in Vorschlag gebracht, und die Stimmenwerbung für ihn nimmt einen sehr günstigen Fortgang. Fairfield hat seine Miliz aufgelöst. (Allg. Z.)

Indien.

(Globe.) Es geht das Gerücht, von Obrist Scheil seyen Depeschen eingelaufen, mit der Anzeige einer beträchtlichen Niederlage, die unsere indische Armee bei Peshawer, an der Gränze des Pendschab, erlitten habe. (Allg. Z.)

Für Musikfreunde.

Ein Kunstgenuss seltener Art, dessen sich wohl nur wenige Provinzialstädte erfreuen dürften, wird den zahlreichen Freunden der edlen Tonkunst heute zu Theil werden, denn es wird ihnen in dem im Theater-Stadt findenden Concerte die gewiss allen sehr erwünschte Gelegenheit geboten, sich an dem Gesange eines Künstlers zu ergötzen, der diesen Namen nach den Mittheilungen öffentlicher Blätter und unparteiischer Kunstverständiger im vollsten Masse verdient. Dieser Künstler ist Herr L. Pantaleoni, erster Tenorist der italienischen Oper in London, der mit den ausgezeichnetsten Mitgliedern der in Wien befindlichen italienischen Operngesellschaft die hohe Ehre theilte, in dem Hofconcerte am 28. v. M. sich vor den allerhöchsten Herrschaften als Bravour-Sänger produciren zu dürfen. Schon diess allein läßt eine ganz vorzügliche Leistung erwarten, und sonach ist wohl nicht zu zweifeln, dass der heutige Abend insbesondere den Freunden italienischen Gesanges ein Vergnügen gewähren wird, welches in unserer Stadt nicht so bald wieder in gleicher Weise genossen werden könnte.